

Der Aralsee - früher und heute

Der Aralsee liegt in Zentralasien. Er liegt zwischen den Ländern Kasachstan und Usbekistan. Früher war der Aralsee sehr gross. Er gehörte sogar zu den grössten Seen der Welt. Viele Menschen lebten vom See. Sie fingen Fische und arbeiteten in der Fischerei.

Zwei grosse Flüsse brachten Wasser in den Aralsee. Sie heissen Amudarja und Syrdarja. Ab etwa 1960 wurde aber immer mehr Wasser aus diesen Flüssen weggeleitet. Das Wasser wurde für grosse Felder gebraucht. Besonders viel Baumwolle wurde angebaut. Für Baumwolle braucht man sehr viel Wasser.

Dadurch kam immer weniger Wasser im Aralsee an. Der See wurde kleiner und kleiner. Der Wasserspiegel sank. Grosse Flächen, die früher unter Wasser lagen, trockneten aus. Später zerfiel der Aralsee in mehrere kleinere Teile.

Auch das Wasser veränderte sich. Es wurde immer salziger. Viele Fischarten konnten darin nicht mehr leben. Die Fischerei brach fast ganz zusammen. Viele Menschen verloren ihre Arbeit. Frühere Hafenorte lagen plötzlich weit weg vom Wasser.

Auf dem trockenen Boden blieben Salz, Sand und andere Stoffe zurück. Der Wind kann diesen Staub weit tragen. Das ist schlecht für Pflanzen, Tiere und Menschen. Auch das Klima in der Region veränderte sich. Die Sommer wurden heisser und die Winter kälter.

Heute sieht der Aralsee nicht überall gleich aus. Im Norden gibt es den Kleinen Aralsee. Dort wurde ein Damm gebaut. Seitdem kann mehr Wasser im nördlichen Teil bleiben. Der Wasserspiegel ist dort wieder gestiegen. Das Wasser ist weniger salzig geworden. Einige Fische sind zurückgekehrt. Auch die Fischerei ist dort wieder möglich.

Im Süden ist die Lage schwieriger. Grosse Teile des früheren Sees sind bis heute trocken. Manche Wasserflächen werden je nach Jahr grösser oder kleiner. Den ganzen Aralsee wieder so gross zu machen wie früher ist sehr schwierig.

Der Aralsee zeigt, wie stark Menschen die Natur verändern können. Wenn sehr viel Wasser für Landwirtschaft gebraucht wird, fehlt es an anderer Stelle. Heute versucht man deshalb, Wasser besser zu sparen und die Natur in Teilen der Region wieder zu schützen.